

Einleitung.

Zur 40jährigen Gedächtnisfeier des Jahres 1870.

Eine frohe und doch ernste Gedächtnisfeier war es, welche die Großstadt Saarbrücken am 6. August dieses Jahres beging. Galt es doch, die Erinnerung zu beleben an jenen heißen Tag, da in unmittelbarer Nähe die tapfern Söhne unseres Vaterlandes im schweren Kampfe rangen, um den teuren Boden zu behüten vor einer schrecklichen Invasion, ihn zu beschützen vor den Verheerungen und Verwüstungen des alten Erbfeindes, von denen die Geschichte der Saar- und Bliessgegend und unser Nachbarland, die Pfalz, so viel Schreckliches zu erzählen weiß.

Vierzig Jahre sind seit der Schlacht bei Spichern verflossen, vierzig Jahre sind es, daß die Gebeine jener Tapfern, die ihr Blut und Leben in treuer Pflichterfüllung dahingaben, im Grabe ruhen. Es ist begreiflich, daß Saarbrücken am 40jährigen Erinnerungstage dieser denkwürdigen Schlacht alles aufbot, um das Andenken an jene großen, ernstesten und erhebenden Stunden gemeinsamer Gefahr und gemeinsamer Siegesfreude zu erneuern und zu befestigen.

Von allen deutschen Gauen zogen Tausende von Veteranen aus dem Jahre 1870/71 heran, um die 40jährige Wiederkehr jener Schlacht zu feiern, welche den Grundstein zu Deutschlands späterer Einheit und Größe legte. Ergraute Männer waren es, deren Brust zahlreiche Orden und Kriegsmedaillen wies. Wenn auch bei vielen schon der Rücken durch die Last der Jahre gekrümmt erschien, so bewegten sie sich doch stolz und erhobenen Hauptes in endlosem Zuge durch die Straßen der Stadt zu Fuß und zu Wagen, welche die Gastfreundschaft der Bürgerschaft für die älteren Veteranen gestellt hatte. So zogen sie siegesfreudig wie vor 40 Jahren hin zum Fuße des Rotenbergs oder zur geweihten Stätte des Ehrentals, jenem herrlichen Fleckchen deutscher Erde, wo unsre Helden von Saarbrücken ruhen, mit denen sie einst Schulter an Schulter gekämpft hatten.

Die große Begeisterung und anerkannte Opferwilligkeit Saarbrückens, welche ihre Bewohner schon in den heißen Schlachttagen vor 40 Jahren auszeichnete, hat auch diesmal bei dem großen Jubelfeste nicht versagt. Sie haben zur würdigen Veranstaltung des Festes ihr ganzes Können eingesetzt und den Tausenden von Veteranen einen großartigen und herzlichen Empfang bereitet.

Die Jubeltage der Berliner Universität, die die Erinnerung an einen bedeutsamen Abschnitt in der Entwicklung des deutschen Studentenlebens wach riefen, treffen zusammen mit dem Rückblick auf die stolzen Siegeswochen, die vor 40 Jahren der Erfüllung des alten Studententraumes von Deutschlands Einheit und Größe vorausgingen.

Wie ein Blitz zündete damals die Nachricht von der Kriegserklärung in allen Universitäten. Überall eilten die Studenten zu den Waffen. Ihren Höhepunkt erreichte diese studentische Begeisterung in Leipzig. In einer Adresse an den König von Preußen hieß es u. a.: „Die akademische Jugend hat immer das Ideal deutscher Einheit, den Glauben an die deutsche Zukunft wie ein heiliges Kleinod in ihrem Herzen getragen, sie jauchzt Ew. Majestät begeistert entgegen.“ König Wilhelm erwiderte in einem eigenen Handschreiben, in welchem er nach herzlichen Dankesworten sagte: „Ich bin gewiß, daß Ihre Worte in der gesamten deutschen Jugend einmütigen und freudigen Widerhall finden.“ Und sie haben ihren Widerhall gefunden, nicht bloß an den Universitäten, sondern auch in den Herzen der Saarbrücker Jugend, gleichviel, ob es Gymnasiasten oder Gewerbeschüler waren. Sie gaben ein Beispiel, wie es einzig in der Geschichte dasteht.

Wohl lohnt es sich, auf eine solche große Zeit, wie die vor 40 Jahren, noch einmal einen kurzen Rückblick zu werfen, auf jene Zeit, die mit ehernem Griffel ihre Runen in die Geschichte der Nachwelt eingeritzt hat — und dies umsomehr, weil an dieser großen Zeit auch unsere patriotische Jugend ihren Anteil hat. Sie ist es, der diese Jubiläumsgabe in erster Linie gewidmet ist: Ihrer Vaterlandsliebe, von welcher sie, schon lange Jahre vor 1870, als Saarbrücken noch nicht zu Preußen gehörte, beredtes Zeugnis abgelegt hat. Auch sie ist inzwischen längst zu Männern herangewachsen und feiert heute ihre 40jährige patriotische Gedenkfeier.

Wohl darf eine Nation, die noch solche tatkräftige Söhne besitzt, die als leuchtendes Vorbild für die nachkommenden Generationen in der Geschichte stets glänzen werden, getrost in die Zukunft blicken und voller Zuversicht in das erhebende Lied einstimmen, das unsere Soldaten unter dem Donner der Kanonen und dem Geknatter des Infanterie- und Mitrailleusenfeuers kampfesmutig beim Angriff anstimmten, das herrliche Lied, das im Jahre 1870 mit Begeisterung aus hunderttausend Kehlen ertönte:

Lieb Vaterland, magst ruhig sein —
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

